Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 30. Freitag den 5. Februar. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 13. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Arbeitsanstalten für Müssiggänger und entlassene Sträflinge. 2) Eisenbahnangelegenheit (schlesische.) 3) Correspondenz aus Sachsen, (das schlesische Pferderennen und Thierschaufest betreffend.) 4) Correspondenz aus der Grafschaft Glatz. 5) Bairisches Bier in Breslau. 6) Auch ein Nachtrag, (zu dem Nachtrage in Nr. 28. der schlesischen Zeitung, ein schlesisches Eisenbahn-Projekt betreffend.) 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 3. Februar. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Vice-Präsidenten von Koziero wski in Bromberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath, Grafen v. Matuschka zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. Se. Maj. der König haben den Gutsbesitzer Johann Wilhelm von Gülcher zu Düsseldorf in den Freiherrn-Stand zu erheben geruht.

Die öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften am 28. Januar, zur Feier des Jahrestages Friedrich's II., ward durch die Anwesenheie Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen, der Prinzen Wilhelm und Albrecht, Söhne Sr. Majestät des Königs, verherrlicht. Nach der Eröffnung durch den vorsitzenden Secretair, Herrn Ermann, las Herr Ranke einen Abschnitt seiner Geschichte der Entwickelung der Italiänischen Poesie.

Berlin, 2. Febr. Der bis zu den ersten Monaten dieses Jahres prorogirte 7te Kommunal-Landtag Alt-Pommerns pro 1835 wird am 15ten d. M. in Verbindung mit den besonderen Kommunal-Landtagen für Alt-, Vor- und Hinter-Pommern eröffnet werden. Der Herr Ober-Präsident der Provinz Pommern bringt dies in den dortigen Amts-Blättern mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die zu machenden Anmeldungen und Anträge dem Vorsitzenden, Geheimen Regierungs-Rath, Landrath von Schöning zu Stargard, einzureichen sind, die Königlichen Behörden aber sich wegen der betreffenden Gegenstände an ihn zu wenden haben.

Deutschland.

Nürnberg, 28. Jan. Wie Privatbriefe aus Augsburg melden, werden die Actien zu dieser Bahn schon mit 110 pCt. bezahlt, obgleich die erste Einzahlung von 10 pCt. und die Emission der Promessen mit Nächstem erst erfolgen soll. Die Ankunft des Freiherrn von Cotta in Augsburg gab zu der Vermuthung Raum, daß über ein gemeinschaftliches Bairisch-Würtembergisches Eisenbahn-System Verhandlungen eingeleitet werden würden. — Actien der Nürnberg-Fürther Eisenbahn wurden zu 208 bis 210 verkauft, sollen aber gestern zu 198 käuflich gewesen sein. — Ueber die projektirte Anlegung von Eisenbahnen nach Würzburg ꝛc. ist, wie man vernimmt, die besondere allerhöchste Entscheidung Sr. Maj. des Königs vorbehalten worden.

Frankfurt, 24. Jan. Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha ist auf der Rückreise von Brüssel gestern hier eingetroffen. Der Fürst hatte die Residenz seines Königlichen Bruders verlassen, nachdem am 17ten d. ein Kriegsdampfboot mit Depeschen für Se. Durchl. von Lissabon zu Ostende angekommen war.

Frankfurt, 25. Januar. Es hat sich vielfach das Gerücht verbreitet, daß zu Anfang Aprils das in Bornheim und Bockenheim stehende Preußische Bataillon durch ein anderes, das 1ste Bataillon des 40sten Infanterie-Regiments, abgelöst werde. Ohne dieser Angabe widersprechen zu wollen, bemerke ich nur, daß jetzt behauptet wird, daß im Laufe dieses Jahres die Bundestruppen unsere Stadt und Umgegend verlassen werden, während es früher hieß, Oestreich wolle sein in Sachsenhausen liegendes Bataillon auf eigene Kosten auch ferner noch daselbst garnisoniren lassen. Eben so will man wiederholt

wissen, daß die Central-Bundeskommission in kurzer Zeit ihre Geschäfte beendigt haben und uns verlassen werde. (Allg. Z.)

Rußland.

Warschau, 29. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben, die Verdienste nachbenannter Personen höchst Ihrer besonderen Zufriedenheit würdigend, ihnen in Gemäßheit der unterm 4. (16) Oktober v. J. bestätigten Vorschriften über die Regulirung der Güter, welche kraft Schenkung als Eigenthum an Privatpersonen übergehen, so wie in Gemäßheit der Tabelle, wodurch die Pacht-Einkünfte von Gütern dieser Art auf eine Normal-Höhe festgesetzt werden, folgende Güter mit denselben Rechten und Vortheilen, die dem Schatz als Besitzer zustehen, auf ewige Zeiten erb- und eigenthümlich zu verleihen geruht: 1) dem ehemaligen Commandeur eines Infanterie-Corps, General-Lieutenant und General-Adjutant Neidhardt, die in der Wojewodschaft Masovien belegenen Güter Baldrzychow und Prawenczyce mit den dazu gehörigen Vorwerken, Dörfern und anderen Nutzungen und Pertinenzien zu 20,000 Fl. reiner jährlicher Einkünfte. 2) Dem bei dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee angestellten Geheimen Rath Schukowski die in der Wojewodschaft Augustowo belegenen Güter Klein Plozk und Piontnica zu 20,000 Fl. jährlichem Ertage. 3) Dem bei dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee angestellten General-Major Prianischnikoff die in der Wojewodschaft Sandomir belegenen Güter Stodoly und Samborzec zu 10,000 Fl. jährlichem Ertrage. 4) Dem bei dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee angestellten General-Major Read die in der Wojewodschaft Masovien belegenen Inzower Güter zu 10,000 Fl. jährlichem Ertrage. 5) Dem bei dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee angestellten General-Major Okunieff die in der Wojewodschaft Augustowo belegenen Michalicer Güter zu 10,000 Fl. jährlichem Ertrage. 6) Dem Staabs-Chef des 6. Infanterie-Corps, General-Major Baron Friedrichs, von der Suite Sr. Maj., die in der Wojewodschaft Lublin belegenen Güter Siennica, Krolewska und Krasnystaw, zu 10,000 Fl. jährlichem Ertage. 7) Dem Commandeur der 1sten Brigade der 3ten leichten Kavallerie-Division, General-Major Arsienieff, die in der Wojewodschaft Masovien belegenen Güte Lubanie, Kucerz, Snitkoff, Gabinek, Podzawcze und Ostrowonz zu 10,000 Fl. jährlichem Ertrage. 8) Dem Kommandeur der zweiten Brigade der 3ten leichten Kavallerie-Division, General-Major Plautin, die in der Wojewodschaft Lublin belegenen Güter Bialka und Stenzyca zu 10,000 Fl. jährlichem Ertage. 9) Dem Kommandeur der ersten Brigade der 7ten Infanterie-Division, General-Major Markoff V., die in der Wojewodschaft Kalisch belegenen Güter Wozniki und Piekarki zu 10,000 Fl. jährlichem Ertrage. 10) Dem Commandeur der 1. Brigade der 8. Infanterie-Division, General-Major Kotzebue I., die in der Wojewodschaft Sandomir belegenen Güter Zlota, Lukawa und Kunice zu 10,000 Fl. jährlichem Ertrage.

Sympheropel (Krim), 24. Dez. Seit dem 18. November, wo das Thermometer um Mittagszeit + 10° R. zeigte, haben wir nur einmal wieder 7 Grad Wärme gehabt. Es war fortwährend kalt und feucht. Vom 8. bis zum 19. Dezember hielten die Fröste fast ununterbrochen an, u. am 13. stellte sich eine Kälte von 12° ein. Jetzt ist der Schnee größtentheils wieder weggethaut und die Schlittenbahn zu Ende. In den Steppen hauset eine unsägliche Menge Mäuse, besonders in der Gegend von Kertsch, wo dieselben den größten Theil der Kornfelder verheert haben. Das Getreide ist indeß nicht theuer geworden.

Großbritannien.

London, 26. Jan. Der neue Lord-Kanzler hat Herrn R. B. Wingfield, den Bruder seiner Gemahlin, zu seinem Secretär ernannt. — Der Oberst Dubons Tenequi, Adjutant und Gesandter des Königs von Audih, der sich einige Zeit hier aufgehalten hat, und Herr G. H. Freeling, Letzterer in Angelegenheiten der Postverbindung zwischen England und Frankreich, sind von hier nach Paris, und Herr Newton Saville Scott, Attaché bei der Britischen Gesandschaft in Holland, nach dem Haag abgereist.

Das General Feldzeug-Amt hat den Befehl ertheilt, daß eine Untersuchung darüber eingeleitet werden solle, ob sich Personen, die zu diesem Departement gehören, wie verlautet hatte, bei den letzten Munizipal-Wahlen in Dover ihres amtlichen Einflusses auf ungebührende Weise zur Einmischung in dieselben bedient, und es soll schon so viel erwiesen sein, was gegen einige dieser Individuen spricht, daß man glaubt, ihre Amtswohnungen, die sie zum Mitstimmen berechtigten, würden ihnen genommen werden. Der Courier gesteht geradezu ein, daß alle im Dienst der Regierung stehende Personen zu Dover mit den Konservativen gestimmt und den Ausschlag gegen die liberale Partei gegeben hätten, und daß dasselbe in mehren anderen Städten der Fall gewesen sei, was er natürlich für unverzeihlich erklärt, indem er den Ingenieur-Oberst Arnold, Adjutanten des Königs, der während der Munizipal-Wahlen in Dover das Kommando hatte, und alle ähnlich gestellte Beamte daran erinnert, daß der Herzog von Wellington, als man ihm gesagt, Lord Beresford, der damalige General-Feldzeugmeister wolle gegen die Emancipations-Bill stimmen, zur Antwort gegeben habe: „Das ist möglich, Lord Beresford mag gegen die Bill stimmen, aber der General-Feldzeugmeister soll nicht dagegen stimmen."

Durch einen Geheime-Raths-Befehl ist Süd-Australien zu einer britischen Provinz konstituirt, und Lord Glenelg hat Maßregeln getroffen, um die Ansiedelung Britischer Kolonisten ohne Beeinträchtigung der Eingebornen zu begünstigen.

Die Thron-Rede soll dem Könige am nächsten Dienstage in einer Geheime-Raths-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Dem Vernehmen nach, werden Se. Maj. das Parlament wieder in eigener Person eröffnen.

In Portsmuth wurde kürzlich von vielen angesehenen Einwohnern eine Versammlung gehalten, worin dieselben beschlossen, sich in einer an Se. Majestät zu richtenden Bittschrift, um deren Ueberreichung sie den Herzog von Wellington ersuchen wollen, darüber zu beschweren, daß der dortige Gemeinde-Rath alle Konservative von den richterlichen Aemtern auszuschließen Willens sei.

Im Börsen-Bericht der **Times** wird aufs neue auf die bedenkliche Tendenz der von O'Connell gestifteten Irländischen National-Bank und ihrem politischen Charakter aufmerksam gemacht. —

Dasselbe Blatt behauptet, die Wahlen der neuen Gemeinderäthe seien in vielen Fällen in so radikalem Sinne ausgefallen, daß namentlich aus der wichtigen Stadt Leeds eine Deputation hier angekommen sei, um dem Lord John Russell hierüber die dringensten Vorstellungen zu machen.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Die Pairs-Kammer hielt heute wieder eine legislative Sitzung, die jedoch kaum eine Stunde dauerte. Der Baron v. Fréville, einer der Secretaire, verlas zunächst eine Proposition des Grafen Boissy-d'Anglas in Betreff der Abschaffung des Gesetzes über den Getreidehandel. Dieser Antrag soll in einer der nächsten Sitzungen entwickelt werden. Der Großsiegelbewahrer brachte darauf die bereits in der vorigen Session von der Deputirten-Kammer angenommenen Gesetze über die Bankerotte und über die Verantwortlichkeit der Minister und sonstigen höheren Staatsbeamten ein. Nachdem beide Gesetz-Entwürfe zum Druck verwiesen worden, erfolgte noch die Aufnahme eines neu ernannten Pairs.

In den Bureaus der Deputirten-Kammer werden die Berathungen über das Budget lebhaft fortgesetzt. Von besonderem Interesse waren gestern die Verhandlungen im 2ten Bureau, wo Herr Humann das Wort nahm und sehr ausführlich die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Reduction darthat. Viel Aufsehen machte die Erklärung des Herrn Humann, daß er dem Herzog von Broglie, auf dessen Wunsch, seinen Plan zur Reduction vorgelegt, daß der Conseils-Präsident denselben über 14 Tage behalten und bei der Zurückgabe keinesweges sich so entschieden über die Unzeitigkeit einer solchen Maßregel ausgesprochen habe. Er hätte nur angedeutet, daß zuvörderst die Beseitigung der Amerikanischen Angelegenheit nothwendig sei. „Hätte", sagte Herr Humann, „der Conseils-Präsident mir damals gesagt, daß er glaube, die Maßregel müsse auf unbestimmte Zeit verschoben werden, so würde ich vor der Vorlegung des Budgets meine Entlassung eingereicht und nicht zu den Explikationen in der Kammer Anlaß gegeben haben." Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß Herr Humann in seinem Bureau zum Mitgliede der Budgets-Kommission, und dann wahrscheinlich von dieser zum Bericht-Erstatter erwählt werden wird. (s. Paris, 27. Jan.)

Aus einer statistischen Uebersicht des gegenwärtigen Bestandes der Deputirten-Kammer ergeben sich folgende interessante Resultate: Die Kammer zählt 217 Deputirte des juste-milieu, welche 38,796 Stimmen erhalten haben; 128 Deputirte des tiers-parti mit 21,114 Stimmen; 93 Deputirte der ultra-liberalen Opposition mit 15,919 Stimmen, und 21 Legitimisten mit 3539 Stimmen. Hiernach ist die gegenwärtige Kammer nur von 79,368 Wählern gewählt worden. 50,022 Wähler haben wider die ernannten Deputirten gestimmt, und 43,578 Wähler sind bei den Wahlen gar nicht erschienen. Diese drei Zahlen bilden die Gesammtheit der Wähler von 172,968. Die Hälfte dieser Zahl beträgt 86 484. Die Kammer ist aber nur von 79,368 Wählern gewählt worden; mithin repräsentirt sie de facto bloß die Minorität des Landes.

Die Meldung von der bereits erfolgten Ankunft des Generals Alava in Paris beruht auf einem Irrthum. Er wird seit mehren Tagen vergebens erwartet, und heute heißt es, daß er auf seiner Reise von Bordeaux hierher durch Umwerfen des Wagens einen Beinbruch erlitten habe. Nähere Nachrichten über diesen Unfall sind noch nicht bekannt.

An der Börse hielt man, nach der Rede, welche Herr Humann gestern in dem 2ten Bureau der Deputirten-Kammer gehalten hat, eine Versöhnung zwischen ihm und dem Herzoge von Broglie für unmöglich und glaubte, daß es zu lebhaften und entscheidenden Debatten in der Kammer kommen werde.

Paris, 27. Januar. Heute findet in den Tuilerien ein Kinderball statt, zu welchem über 500 Kinder aus den ersten Familien geladen sind. Morgen giebt der Herzog von Orleans einen Ball in seinen Gemächern, und für übermorgen hat der Herzog von Broglie ein zweites großes Fest im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten veranstaltet. (Es heißt, daß während der ganzen Dauer des Fieschischen Prozesses in den Tuilerieen keine Bälle oder Konzerte gegeben werden würden.)

Die Deputirten-Kammer hielt heute wieder eine öffentliche Sitzung, die der Präsident mit der Erklärung eröffnete, daß Herr Humann seine Ernennung zum Mitgliede der Budgets-Kommission abgelehnt habe, weshalb die Deputirten des neunten Büreaus sich in ihrem Lokale versammeln möchten, um eine andere Wahl zu treffen. Der See-Minister verlangt einen Nachschuß von 7,500,000 Fr. zu den vorjährigen Ausgaben. Der Minister des Innern brachte aufs neue den Gesetz-Entwurf über die Munizipal-Befugnisse ein. Die Versammlung schenkte ihnen jedoch keine Aufmerksamkeit. Herr A. Giraud setzte seinen Antrag, den Ehren-Legions-Rittern aus der Zeit der 100 Tage das gesetzliche Gehalt zu bewilligen, auseinander, es handle sich hier um eine Ehrensache, bei welcher eine jährliche Summe von etwa 72,000 Fr. nicht in Betracht kommen könne. Die Proposition wurde mit 176 gegen 86 Stimmen verworfen. Den Beschluß der Sitzung machte Herr Anisson-Duperron mit der Entwickelung seines Antrages wegen der Urbarmachung der Waldungen. Die Kammer beschloß, diese Proposition in Erwägung zu ziehen.

Die heutigen Zeitungen beschäftigen sich fast ausschließlich mit einer Rede, die Herr Humann gestern im neunten Büreau der Deputirten-Kammer gehalten hat, um eine Uebersicht von der gegenwärtigen finanziellen Lage des Landes zu geben. Es befinden sich in derselben folgende merkwürdige Geständnisse: „Die Nothwendigkeit, Bedürfnissen erster Art zu genügen, hat uns seit dem Jahre 1830 mit 800 Mill. an außerordentlichen Ausgaben belastet, die etwa 40 Mill. neu creirter Renten repräsentiren. Algier lastet schwer auf unserm Budget. Der im ersten Jahre von mir vorgelegte Ausgabe-Etat wies ein Defizit von 167 Millionen nach; mein zweiter Etat schloß mit einem Ausfall von 38 Millionen, mein dritter mit einem solchen von 21 Millionen ab, und das Budget für 1837 wird, wie ich Ihnen versichern kann, bei einem scheinbaren Ueberschuß von etwa 2 Millionen, mindestens mit 17 Millionen belastet werden. Andererseits will man dem Schatze nicht die 30 Millionen zurückgeben, um welche die Getränksteuer ermäßigt ist. Der inländische Zucker hat dem Schatze im Jahre 1835 bereits 15 Millionen entzogen und wird ihm in diesem Jahre 20 Millionen entziehen. Ein Minister, der das Gefühl seiner Verantwortlichkeit hat und seine Lage kennt, kann unter solchen Umständen nicht gleichgültig und unbeweglich bleiben. Man mußte einen Entschluß fassen. Neue Anleihen zur Deckung eines jährlichen Defizits darf man nicht vorschlagen. Will man dagegen die Steuern erhöhen? Hierdurch würde man sich eben nicht populär machen; schon jetzt werden die Abgaben nur mit Murren gezahlt. Frankreich ist vielleicht dasjenige Land der Welt, wo man, vorzüglich nach einer Revolution, zu einem solchen Auskunftsmittel am Wenigsten seine

Zuflucht nehmen darf. . Es bleibt also zur Ausgleichung des Budgets nichts übrig, als die Ausgaben zu vermindern, und die Haupt-Ausgabe ist die Verzinsung der Staatsschuld. Will man mir vielleicht einwenden, daß die Herabsetzung des Zinsfußes der Rente einige Kapitalisten arm machen würde. Hierauf erwiedere ich, daß Steuern und Anleihen ein ganzes Volk arm machen, da der Staat doch nur mit dem Gelde Aller bezahlen kann. Man muß also das geringere Uebel wählen."

Sämmtliche Büreaus der Deputirten-Kammer haben jetzt ihre Budgets-Kommissarien (zusammen 36) ernannt. Es sind die Herren Pelet, Havin, Duprat, A. Giraud, Cunin-Gridaine, Dumon, Rouillé de Fontaine, Etienne, Passy, Sapey, Hernoux, Hector d'Aulnay, Calmon, Desjobert, Tupinier, Dubois, Odier, Duvergier-de-Hauranne, Dufaure, Bresson, Salvandy, Piscatory, Las Cases, von Haubersaert, Sauzet, Gouin, Lepelletier d'Aulnay, Baude, Amilhau, Berenger, Aroux, Delbecque, Legrand, Grav er, Felix-Real und Humann. Statt des Letzteren muß ein neuer Kommissarius ernannt werden, da derselbe seine Wahl abgelehnt hat. 23 Mitglieder der Kommission sollen **für**, und nur 13 **gegen** die Reduction der Rente sein.

Die Verhandlungen in dem Prozesse Fieschi's und seiner Mitangeschuldigten werden am nächsten Sonnabend (30sten) Punkt 12 Uhr beginnen. Der General-Prokurator hat fünf große zu verschließende Eßkörbe machen lassen, in welchen den Angeklagten während ihrer Gefangenschaft in Luxembourg die Speisen gebracht werden sollen. Als Grund zu dieser Vorsichts-Maßregel giebt man an, daß neuerdings der Versuch gemacht worden sei, dem Angeklagten **Morey** Gift zu verschaffen.

Spanien.

Kriegsschauplatz. Die vorgestern nach einem Privat-Schreiben aus Bayonne gegebene Nachricht von den am 16ten und 17ten zwischen den Karlisten und den Christinos stattgehabten Gefechten bestätigt sich, nur ist das Resultat derselben noch unbekannt. Aus dem Umstande jedoch, daß der „Moniteur" sowohl als das „Journal de Paris" das tiefste Schweigen beobachten, darf man mindestens schließen, daß die Christinos keine Vortheile errungen haben. — Ein Privat-Schreiben aus **Bayonne** vom 22sten besagt: „Reisende, die hier eingetroffen sind, versichern, daß die Karlisten am 17ten die feindlichen Bataillone zu verschiedenenmalen sehr lebhaft mit dem Bajonnette angegriffen und sie, trotz der besonders von den Engländern bewieseneu Tapferkeit, gezwungen hätten, nach Vittoria zurückzukehren. Die Verfolgung soll so lebhaft gewesen sein, daß Freund und Feind durcheinander in die Vorstadt eingedrungen wären, und daß die Karlisten sich erst zurückgezogen hätten, nachdem mehre Außenwerke von ihnen zerstört worden." — An der Pariser Börse zirkulirte am 26. Januar ein Schreiben aus **Bayonne** vom 22sten, worin es ebenfalls hieß, daß, nachdem am 18ten Ituralde mit 1200 Mann die Karlisten bei Villareal verstärkt, ein hartnäckiger Kampf begonnen und zuletzt di Generale Cordova und Evans genöthigt habe, sich eiligst nach Vittoria zurückzuziehen.

Wir lassen diesen Privatnachrichten die officiellen Bülletins, wie sie bis jetzt von französischen Blättern mitgetheilt worden sind, folgen, und zwar zuerst die des karlistischen Heerführers, dann die des Generals der Christinos.

Die Gazette de France enthält die beiden nachstehenden Bülletins über die Niederlage, welche Cordova am 16. und 17. Januar erlitten hat:

„Der Feind hat mit allen seinen Truppen von Vittoria aus eine Bewegung nach Guevara und Villareal de Alava unternommen, doch hat er nach den Berichten des kommandirenden Generals, welcher den ersteren Ort vertheidigt, ungeachtet seines hartnäckigen Angriffs und der Ueberlegenheit seiner Streitkräfte nicht weiter vordringen können. Da die Feinde sich indessen vor unserer Stellung lagerten, was uns glauben ließ, daß sie den Kampf erneuern wollten, und daß andererseits die nach Villareal marschirte Kolonne sich dieses Ortes bemächtigt habe, so sandte ich den Brigadier Don Juan de Beaumurguia mit dem dritten Bataillon und den Tirailleurs von Castilien nach den Defiléen von Urquiolo, um dieselben zu vertheidigen. Ich habe gleichfalls dem Brigadier Don Thomas Tarragual Befehl ertheilt, mit dem zweiten Navarresischen Bataillon sich schleunigst in Nunaria aufzustellen und diesen Punkt zu vertheidigen, die Kavallerie aber nach Durango zu senden, weil ihre Anwesenheit bei dem Kampfe nicht nothwendig ist. Der kommandirende General von Biscaya ist auch von Allem in Kenntniß gesetzt, damit er diejenigen Maßregeln ergreife, welche durch das Endringen der Feinde in Villareal nothwendig geworden sind. Hauptquartier Salinas, den 16. Januar 1836.

Graf von Casa-Eguia."

„In meinem gestrigen Berichte meldete ich Ewr. Excellenz, daß der Feind sich den Punkten gegenüber gelagert habe, welche von den unter meinem Befehl stehenden Truppen so tapfer vertheidigt wurden, und ich hoffe, daß auch heute, wenn der Feind es versuchen sollte, durch unsere Berge zu dringen, meine Soldaten ihn mit derselben Tapferkeit zurückweisen werden. Da ich jedoch nur fünf Bataillone, nämlich zwei Navarresische, zwei Castilische und ein Guipuzcoisches zu meiner Disposition hatte, so ließ ich gestern Abend noch das fünfte Navarresische Bataillon hierher kommen und übersandte dem General-Major Don Bruno Villareal den Befehl, mit drei Bataillonen sich hierher zu begeben und zwei Bataillone nebst der Kavallerie in Guevara zurückzulassen, damit der Feind glaube, es seien in jener Richtung keine Truppen mehr vorhanden. Da der Feind heute Morgen um zehn Uhr noch keine Bewegung gemacht hatte, und ich nach der Ankunft Villareal's eilf Bataillone und eine Eskadron Kavallerie hatte, so gab ich Befehl zum Angriff, um die Stärke und Stellung des Feindes kennen zu lernen. Ich theilte meine Truppen in drei Kolonnen; die eine bestand aus dem zweiten Castilischen und dem dritten Navarresischen Bataillon unter dem Befehl des Brigadiers Goni, sie bildete den rechten Flügel; die zweite, welche auf der großen Straße marschirte, bestand aus dem ersten Castilischen und dem dritten Guipuzcoischen Bataillon unter dem Befehl des Brigadier Don Carlos Perez de la Vacas, der auch die Kavallerie kommandirte; den linken Flügel bildeten das erste Navarresische, das vierte Biscaysche und drei Alavische Bataillone, unter Anführung des General-Majors Villareal. Das fünfte Navarresische Bataillon ist in dieser Stadt als Reserve zurückgeblieben. Die linke Kolonne hatte den Befehl, nicht weiter vorzudringen, als bis zu dem ersten Wirthshause von Arlaban. Der Kampf hat

nun begonnen. Sobald er beendigt ist, werde ich Sie von dem Resultat desselben in Kenntniß setzen und zugleich das Nähere über den gestrigen Kampf mittheilen. Ich habe mich beeilt, Sr. Majestät das Vorgefallene zu berichten und füge nur noch hinzu, daß ich nicht glaube, daß der Feind nach Villareal vorgedrungen ist, weil, nach dem Berichte des kommandirenden Generals in Biscaya, unsere Truppen in Ochandiana standen. Ich habe auch erfahren, daß der Brigadier Tarragual sich in Marsch gesetzt hat, um sich der Engpässe von Manaria zu bemächtigen. Hauptquartier Salinas, den 17. Januar 1836.

Graf von Casa-Eguia.

An den Kriegs-Minister."

Das Journal des Débats giebt folgenden Bericht, den seinerseits der General Cordova über die gestern nach Karlistischen Bülletins erwähnten Ereignisse abgestattet hat:

„Hauptquartier Ullibarry-Guindoa, den 16. Jan. Bei der Ankunft in diesem Kantonnement, welches das am weitesten vorgeschobene ist und nur von drei Bataillonen besetzt sein sollte, fand man den Feind mit fünf Bataillonen in Schlachtordnung. Der Eifer unserer Soldaten hat es unnütz gemacht, einen Angriffsplan für den morgenden Tag mit den Generalen Evans und Espartero zu verabreden. Letztere werden die furchtbare Bergkette von Arlaban decken, die ich besetzt habe und auf deren Gipfeln unsere Soldaten in dieser Nacht bivuakiren. Die beiden Bataillone des Regiments „Prinzessin" und ein Bataillon der Französischen Legion haben sich mit Ruhm bedeckt. Der tapfere Oberst Narbaez hat, während er mit dem größten Muthe focht, eine Kopfwunde erhalten. Sein Regiment zählt acht verwundete Offiziere, worunter zwei meiner Adjutanten. Da das Gefecht bis zur Nacht dauerte, so kann ich meinen Verlust noch nicht angeben, allein nach dem, was ich gesehen habe, wird er nicht über 150 Verwundete betragen. Uebrigens haben die obengenannten Truppen, das fünfte Linien-Regiment und namentlich die beiden Jäger-Compagnieen sich besonders ausgezeichnet. Der General Beruelle und der Brigadier Ribera haben die Angriffe mit einer Tapferkeit und Einsicht geleitet, die das höchste Lob verdienen. Alle haben sich selbst übertroffen. Wer die Stellung kennt und weiß, daß der Feind sie seit mehren Tagen bewacht, der wird das Verdienst unserer tapfern Truppen bei der Einnahme derselben zu würdigen wissen. Der Ruhm des Tages gebührt ihnen ganz, und ich wiederhole es, daß sie mich gezwungen, das mit einer einzigen Brigade auszuführen, was ich morgen mit der ganzen Armee übernehmen wollte. Villareal ist von den Truppen des Generals Espartero eingenommen; der Feind hat es nach einem schwachen Widerstande räumen müssen. Wir hören das Gewehrfeuer auf dem rechten Flügel, wo die Engländer sich befinden, aber ich habe noch keinen Bericht vom General Evans empfangen. Ich übersende Ew. Exzellenz in Eil diesen Bericht, um Sie über das Gewehr- und Kanonen-Feuer, das man zu Vittoria hören dürfte, zu beruhigen.

Louis Fernandez de Cordova."

N. S. „Die Kugel, welche den Obersten Narbaez verwundete, ist herausgezogen und die Wunde scheint glücklicherweise nicht gefährlich zu sein."

Das Journal des Débats bemerkt zu diesem Aktenstück: „Der Bericht des Generals Cordova bezieht sich nur auf das Gefecht vom 16ten und enthält nur sehr kurze Andeutungen über den Zweck, welchen er bei Ergreifung der Offensive hatte. Nachrichten aus Bayonne vom 22sten zufolge, hat sich die constitutionnelle Armee am 17ten nach Vittoria zurückgezogen und ist bis unter die Festungswerke von den Karlisten verfolgt und beunruhigt worden. Wir wissen noch nichts Offizielles über die Ereignisse am 17ten, allein aus den bis jetzt erhaltenen Nachrichten scheint hervorzugehen, daß das Unternehmen Cordovas, welches darin bestand, die Aufmerksamkeit des Feindes auf zwei Punkte zu lenken, um unbemerkt auf einem dritten die Straße nach St. Sebastian zu gewinnen, wegen Mangels an Zusammenwirken der drei Armee-Corps, und namentlich durch einen zu frühen Angriff, den der General dem Eifer seiner Truppen zuschreibt, vereitelt worden ist."

Aus St. Sebastian schreibt man unterm 21sten, der Karlisten-General Sagastibelza habe den Englischen und Französischen Schiffs-Kommandanten anzeigen lassen, daß ihre Flaggen respektirt werden würden. In St. Sebastian waren neuerdings 2 Mörser und 3 Kanonen angekommen; dagegen fuhren auch die Karlisten mit ihren Befestigungen in der Umgegend fort. Das Fort Guetaria war noch immer blokirt.

Barcelona, 17. Jan. Die Behörde fürchtet neue Unordnungen, und man hatte deshalb heute ganz ungewöhnliche Vorsichts-Maßregeln getroffen. Es waren mehre Piquets der National-Garde beordert, und Jäger-Abtheilungen durchzogen die Stadt. Die Ruhe wurde indeß nicht gestört. — Der General Mina hat eine Instruktion publizirt, die zum Zweck hat, die Ausführung seiner am 29. Nov. erlassenen strengen Verordnungen zu erleichtern. Dieses offizielle Aktenstück lautet folgendermaßen: 1) Es wird in dem Hauptorte jedes Bezirks ein außerordentliches Kriegsgericht unter dem Vorsitze des Stadt- oder Platz-Kommandanten gebildet. 2) Die Kommandanten ernennen 6 Mitglieder vom Capitains-Range. Die Ankläger werden unter solchen Offizieren ausgesucht, die die nöthigen Fähigkeiten zu diesem Amte besitzen. Die Prozesse werden auf Befehl der Präsidenten instruirt. Jeder vorgeladene Zeuge muß sich stellen, ohne sich durch ein Vorrecht irgend einer Art entschuldigen zu können. Die Angeklagten werden innerhalb der ersten 24 Stunden nach ihrer Verhaftung verhört. Sie können ihre Vertheidiger unter den Offizieren der Garnison oder der National-Garde wählen. 3) Die Urtheile werden mir zur Genehmigung vorgelegt, wenn sie nicht einstimmig gefällt worden sind. In diesem letzteren Falle aber sorgt der Präsident für die Vollziehung und giebt mir sogleich Nachricht davon. 4) Die Kommandanten sind für die Ausführung der gegenwärtigen Instruktion verantwortlich. — Vom 19ten. Die Wiederherstellung der Ruhe ist nicht so gesichert, wie man hoffte. Es zirkuliren in der Stadt fortwährend beunruhigende Gerüchte. Viele reiche Familien haben sich entfernt. Allnächtlich werden aufrührerische Plakate an den Palast des General-Capitains angeschlagen, und zahlreiche Verhaftungen finden statt. In der vergangenen Nacht soll im Hofe des Palastes eine rothe Mütze gefunden worden sein, in welcher sich ein Exemplar der Constitution von 1812, und ein Brief befand, worin gesagt wurde, daß dem General Mina, da er auf die Stimme des Volkes nicht hören wolle, der Tod geschworen sei. Der General Mina ist entschlossen, die Ordnung um jeden Preis wieder herzustellen.

Von der Italienischen Grenze. Nach den letzten Nachrichten aus Barcelona scheint es, daß die dortigen Unruhen und blutigen Auftritte nicht allein von dem gemeinen Haufen ausgingen, sondern daß sie mit den militairischen Bewe-

gungen der Karlistischen Truppen in ursächlichem Zusammenhange standen. Die Gegenwart Mina's an der Grenze von Navarra schien den Freunden des Don Carlos lästig, und sie schienen daher das sicherste Mittel ergriffen zu haben, um ihn einige Zeit von dem Kriegsschauplatze zu entfernen. Mina hat sich, wie bekannt, eiligst nach Barcelona begeben. Er hat alle seine Energie angewendet, um eine Krisis abzuwenden, die, wie es schien, fast unvermeidlich geworden war. Es dürfte ihm auch für die Folge unmöglich werden, sich aus der Stadt zu entfernen, und seine ganze Thatkraft scheint jetzt darauf beschränkt zu sein, Barcelona der Revolution zu erhalten. Uebrigens soll man in Madrid anfangen, Mina zu mißtrauen. Man will in Turin wissen, daß eine Korrespondenz aufgefangen worden sei, welche zwischen einigen exaltirten Spanischen und Französischen Republikanern geführt worden sei, und woraus deutlich hervorgeht, daß **Mina** der Mann sei, den sie sich auserkoren, und der seiner Zeit den Platz einnehmen solle, den in diesem Augenblicke die **Königin-Regentin** bekleidet. (?) So viel kann ich **versichern**, daß man in diesem Augenblicke in Turin mehr auf Mina's Abtrünnigkeit rechnet, als man früher gewagt hatte. (Allg. Z.)

Belgien.

Brüssel, 27. Jan. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde beschlossen, eine Bittschrift der **Messerschmiede** von Namur, welche einen Handels-Vertrag mit Frankreich oder den Anschluß an den Deutschen **Zoll-Verein** verlangen, in dem Moniteur abdrücken zu lassen.

Vom 15. Februar an, wird eine **Stafetten-Post** von Paris über Valenciennis nach Brüssel gehen, welche den ganzen Weg in 19 Stunden zurücklegen soll. Um die außerordentliche Schnelligkeit dieser neuen Staffetten-Post anschaulich zu machen, erinnern wir daran, daß die als ausnehmend schnell gepriesene Oppositions-Diligencen-Fahrt von Paris nach Brüssel 30 Stunden, und die Brief-Post von Paris nach Straßburg, zu ihrem nicht einmal doppelt so weiten Wege, nach den neuesten sehr abgekürzten Einrichtungen, 77 Stunden Zeit gebraucht.

Im Hennegau wird jetzt auch eine große **Runkelrüben-Zucker-Fabrik**, nach dem Muster der Französischen Etablissements dieser Art, angelegt. Man verspricht sich für diesen neuen Industriezweig ein um so größeres Gedeihen, als durch den jetzt bei uns eingeführten höheren Steuersatz der Kolonial-Zucker sehr vertheuert worden ist.

Italien.

Rom, 16. Januar. Wie man heute hört, hat der Cardinal Bernetti wiederholt seine Entlassung als Staatssekretär verlangt, und der heil. Vater, welcher ihn mit einem Besuche am Krankenbette beehrte, hat aus Rücksichten auf eine sehr geschwächte Gesundheit dieselbe endlich bewilligt. — Der Prinz von **Capua**, Bruder des **Königs von Neapel**, ist vorgestern hier eingetroffen, und hat nach einigen Stunden Rast seinen Weg nach dem Norden fortgesetzt. — Marschall **Marmont**, der kürzlich von Wien hierher zurückkam, will sich dem Vernehmen nach diesen Winter mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigen.

Modena, 19. Jan. Durch mehrere Herzogliche Verordnungen ist die Verwaltung der Herzogthümer Massa und Carrara mit der von Modena vereinigt und der Zoll auf mehreren Consumtions-Bedürfnisse bedeutend herabgesetzt worden. Der Brückenzoll bei dem nunmehr vollendeten Ponte Alto über die Secchia ist für diesseitige Unterthanen und Waaren ganz aufgehoben und für Ausländer und ausländisch Güter ermäßigt worden.

Schweden.

Stockholm, 2. Januar. Der König und die Königliche Familie haben, der alten Sitte gemäß, den großen Ball, welchen die Bürgerschaft am Neujahrstage in dem großen Börsen-Lokale giebt, mit ihrer Gegenwart beehrt. Die Gesundheit des Königs ist trefflich. Seine Majestät ist wie gewöhnlich, aus Anlaß von Bränden, diesen Winter zweimal bei Nacht und bei strenger Kälte ausgeritten. Im September sahen wir den König bei dem besten Wohlsein von einer Reise von 700 Lieues nach unsern nördlichen Gegenden zurückkommen. Wir konnten daher über die Bulletins, dessen Gesundheit betreffend, in den sonderbaren Artikeln der Allgemeinen Zeitung (wahrscheinlich sind diejenigen Nachrichten gemeint, wonach der König angeblich seine Krone niederlegen wollte u. dgl. m.), worin auch alle übrigen Angaben über das, was in Schweden vorgeht, der Wahrheit entgegen sind, und selbst jedes Scheins der Wahrheit entbehren, nicht besorgt werden.
(Franz. Moniteur)

Griechenland.

Athen, Anfangs Januar. Die Anwesenheit Sr. M. des Königs von Baiern in dieser Hauptstadt fährt in zunehmendem Maaße fort die freudige Theilnahme zu unterhalten, die seine Ankunft dahier erregt hatte. Beide Könige genießen des besten Wohlseins und einer Heiterkeit des Geistes, die nur der Wiederschein innerer Ruhe sein kann. Oft, wenn sie in traulichem Gespräche einen Spaziergang machen, blickt ihnen das Volk lange mit herzlicher Freude nach. Es wäre unmöglich, nicht lebhaften Antheil zu nehmen an der Schöpfung dieses jungen Staates, der in dem Jugendleben der Völker einst so schöne Blüthen trieb, und der sich nun aus seinen größtentheils unveränderten Elementen rasch und kräftig wieder gestalten will. Es ist in der That für die kurze Zeit des neu begründeten Königreichs schon viel Erfreuliches geschehen, und der Zustand der Dinge in Griechenland zeigt sich jedenfalls weit über jener Vorstellung, die man sich jenseits des Meeres davon zu machen pflegt. Im ungestörten Frieden, unter dem Schutze der Gesetze, wächst sichtbar das Vertrauen des Volkes zur Regierung. Der Handel hebt sich; die Finanzen sind geordnet und berechtigen zu noch bessern Erwartungen. Im Besitze ausgedehnter Staatsdomainen ruht ein großer Nationalreichthum, und das neue Bankinstitut verheißt der Industrie einen wohlthäthigen Einfluß. Der Anforderungen an die Staatsregierung sind zwar viele, aber allenthalben findet man die billigen anerkannt. Die Lebenskraft des jungen Königreichs bethätigt wohl auch das rasche Entstehen der neuen Residenzstadt. Gerade vor einem Jahre bestand Athen kaum mehr dem Namen nach. In Schutt und Ruinen lagen fast alle Wohnungen; der Piräus

war verödet. Jetzt erheben sich in Athen mit unglaublicher Schnelligkeit erweiterte regelmäßige Straßen, und die Regsamkeit der Bauenden ist wahrhaft erfreulich. Auch am Piräus hat sich seit einem Jahre ein neuer Ort aufgebaut, der sich täglich erweitert, und es rührt sich das Gewerbe. Da man die Versumpfung des Kephissos als eine vorzügliche Ursache der im vorigen Sommer erschienenen Fieber betrachtet hat, so ist nunmehr durch ableitende Kanäle vorgesorgt und das Flußbett verbessert worden. Wie die gegenwärtige Jahreszeit für den Gesundheitszustand in diesem Lande überhaupt die zuträglichste ist, so ist auch die Sterblichkeit jetzt gering. Es hat in den letzten Tagen des Dezembers auf den Bergrücken des Hymettos, des Pentelikos und des entfernteren Parnas viel geschneit. Auch in der Thalebene fiel seitdem Schnee, und der rauhe Nordwind blies empfindlich über dieselbe. — Die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Baiern hat schon Veranlassung zu einigen schönen Festen gegeben. Am Namenstage des Kaisers Nikolaus veranstaltete der K.K. russische Gesandte, Hr. v. Katakazy, in seinem Hause ein glänzendes Ballfest, welches beide Könige mit ihrer Gegenwart beehrten. Die Menge der Uniformen aus allen Ländern Europa's, worunter sich die bildsame griechische Tracht mit den Fustanellen der vielen griechischen Staatsräthe und mehrer Stabsoffiziere ausgezeichnet, die Eleganz der Toiletten, jedoch ohne irgend mehr etwas Orientalisches beizubehalten, gewährten einen angenehmen Eindruck. In einem großen Hofkonzerte hörte man an einem andern Abend mit Vergnügen die ausgezeichnetsten Dilettanti der Hauptstadt, und am zweiten Weihnachtsfeste hat der K. bairische Gesandte, Hr. v. Kobell, gleichfalls einen sehr zahlreich besuchten Ball gegeben, welchem auch JJ. MM. beizuwohnen geruhten. Merkwürdig und erheiternd war es dabei zu sehen, wie mehre alte Kapitani — früher die Häupter entgegengesetzter Parteien — vor dem König Ludwig die Romaika — einen Rundtanz von Männern — unter Absingung ihrer National-Kriegslieder ausführten, und ihm gleichsam die schönste Huldigung durch ihre Eintracht unter dem Scepter seines geliebten Sohnes darzubringen bemüht waren.

Osmanisches Reich.

Von der Moldauer Gränze, 14. Jan. (Privatmittheilung.) Die letzten Briefe aus Jassy vom 9ten u. 10ten d. bringen nichts Neues. Aus Bukarest sagen Reisende von dort, daß man am Hofe des Fürsten Gyka, dessen Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte ihm die Liebe aller seiner Unterthanen erworben haben, nicht wenig verwundert gewesen sei, als man auf eine so auffallende Weise in auswärtigen Blättern eine so glänzende Darstellung der Regierungsweise des Fürsten Staurdza in einem Zeitpunkt gefunden habe, wo dieser übrigens kenntnißreiche und gewandte Fürst, von einer ihm feindseligen Partei der schwersten Bedrückungen und Ungerechtigkeiten angeklagt wurde. Es ist natürlich, daß der Gang der Ereignisse und der Administration in der Moldau ihren Einfluß auf die Wallachei nicht verfehlen kann, aber es stimmten schon längst alle Briefe aus Bukarest und dieses ganzen Fürstenthums darin überein, den Fürsten Gyka als einen der redlichsten Verwalter dieses Kleinods zu schildern. Fern von Habsucht sucht er Alles aufzubieten und zu des Landes Nutzen und Frommen die bewilligten Subsidien zu verwenden. Das Erzbisthum von Bukarest, welches das reichste in den Fürstenthümern ist, und um welches sich die einflußreichsten Familien bewerben, läßt er seit zwei Jahren unbesetzt, um die großen Einkünfte desselben für das Unterrichts- und Erziehungs-Wesen des Volks zu verwenden. Man erzählt sich, daß ein gewisser Metropolit dem Fürsten für die Verleihung dieses Erzbisthums 50,000 Dukaten geboten habe, und daß Gyka mit Unwillen diesen Antrag verwarf. Uebrigens blüht Handel und Wandel in der Wallachei herrlich, und der Wohlstand des Landes ist in schnellen Fortschritten begriffen. Man erwartet aufs Frühjahr eine Anzahl Colonisten aus Süddeutschland, welche der Fürst gegen eine gewisse Reise-Vergütigung zur Urbarmachung des herrlichen Landes, engagirt haben soll, wogegen ihnen Ländereien angewiesen werden. Es heißt, daß der durch Würtenberg gereiste Leibarzt des Fürsten v. Meyer habe zu diesem Zweck in Stuttgart Unterhandlungen versucht, die obgleich sie nicht Sache der dortigen Regierung sein konnten, demnach zum Ziel führen dürften. Die lebhaftere Verbindung auf der Donau ist auf der fortschreitenden Civilisation der Wallachei günstiger als der Moldau.

Miszellen.

Berlin. Am 30. Januar hatten wir hier einen so niedrigen Barometerstand (26 Zoll 11 und 2/10 L.), als man sich kaum zu erinnern weiß. Wahrscheinlich ist in der Ferne irgend ein großes Naturereigniß, vielleicht ein Erdbeben die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung gewesen.

München. Die Erfindung des Hofmusikus Böhm, das schlechteste Eisen in das beste Schmiede-Eisen rc. zu verwandeln, bewährt sich vollkommen. Die Gebrüder Krämer, Besitzer des Ingberther Eisenwerks in Rheinbayern, haben das Verfahren gründlich geprüft, dasselbe bewährt gefunden, und sind mit dem Erfinder in Unterhandlung getreten.

Bei dem Eintritt des neuen Jahres machte ein Finnländer den Versuch, mit einer Fuhre Fische nach Warschau zu fahren, und nahm hierbei seinen zwölfjährigen Sohn mit auf die Reise. Auf dem halben Wege, in Polen, klagte Letzterer über heftigen Frost, und erhielt von seinem Vater die Weisung, von dem Fuhrwerk zu steigen, um sich durch Laufen zu erwärmen und vor dem Einfluß der strengen Kälte zu schützen. Doch war der Knabe schon zu sehr durchgefroren, die Füße versagten ihm den Dienst und er mußte wieder das Fuhrwerk besteigen, wo der Vater ihn mit einem Pelz umwickelte. Nach einer mehrstündigen Weiterfahrt vor einem Kruge anhaltend, will der Handelsmann seinen Sohn, der während der ganzen Zeit keinen Laut von sich gegeben, in die warme Gaststube schicken, rüttelt ihn lange vergeblich, wickelt ihn dann ahnungsschwer aus dem Pelze — und findet ihn todt. Zu dem tiefen Schmerz, den das Vaterherz jetzt empfindet, gesellt sich noch die Furcht, zu schwerer Verantwortung und Strafe nun gezogen zu werden, dabei auch wohl seine Fische und den schon im Voraus berechneten Gewinn zu verlieren. Er verheimlicht daher den Unglücksfall, setzt nach kurzem Aufenthalt seine Reise fort und vergräbt die Leiche des Knaben in einen Schneehaufen auf freiem Felde, um sie bei der Rückkehr wieder auszuscharren und mit nach Hause zu nehmen. Nachdem der Todtgeglaubte aber einige Stunden im Schnee gelegen, gewinnt sein Blut neue Strömung. Die Besinnung kehrt ihm wieder, und nun arbeitet er sich aus dem Schnee hervor. Am dritten Tage darauf kommt der Fischhändler, nach günstig vollbrachtem Geschäfte, auf demselben Wege zurück. Er durchschaufelt nun vergebens

den Schneehaufen, welchen er sich als Grabhügel wohlbezeichnet hat; doch nur eine Höhlung ist dort vorzufinden. Mit Wehmuth und Furcht vor Verrath die Brust erfüllt, fährt er weiter bis zu dem Kruge, wo er wieder anhält. Doch wie groß ist seine Ueberraschung und jauchzende Freude, als ihm hier der todtgeglaubte Sohn entgegenspringt, ihn umhalset, zugleich aber auch in kindlich zürnendem Tone ihm Vorwürfe macht: daß er ihn habe schlafen lassen, und ihm dergestalt die Freude verdorben, die Stadt Warschau zu sehen.

Dessau. Der Schauspiel-Direktor Bode hat sich in der Nacht vom 15ten zum 16ten d. Mts. heimlich von hier entfernt, die Theater-Kasse mitgenommen und eine bedeutende Schuldenlast hinterlassen. Er wird deshalb vom dasigen Stadt- und Land-Gericht durch Steckbriefe verfolgt.

London. Eine neue Erfindung setzt hier alle Barbiere in Schrecken und Verzweiflung; es ist ein Instrument, genannt Xyrie, womit man sich ohne Rassirmesser, Seife oder Wasser selbst barbieren kann.

Die Wiener Theaterzeitung berichtet von einem sehr großen Unglücksfall. Ein junger Mensch mit einem modischen Rundbart war bei einem Spaziergang auf dem Leopoldiberg alldort eingeschlafen und ließ sich's nicht träumen, daß ein Gebirgsgeier lüstern über ihm herumkreiste. Aber der Geier schoß herab, hielt den Bart für ein kleines Gehölz und baute sein Nest in dem struppigen Gezweig. Nach drei Wochen (die jungen Geier krochen eben aus) geht der Mann mit seinem Rundbart zu seiner Braut. Diese bemerkt eine Feder in dem Bart des Geliebten und will sie herausziehen. Da schießt der Geier hervor und beißt ihr einen Finger ab. Jetzt läßt der junge Mann seinen Bart durchsuchen und es finden sich darin: eine alte Geierin und 11 junge Geier. Die Geliebte jagte aber den Bräutigam zum Geier.

In der Harmonie in Würzburg war großer Streit, ob ein Israelite, der geachtete Hr. v. H., in der Gesellschaft aufgenommen werden könnte. Selbst die öffentlichen Blätter stritten darüber. Endlich entschied die Gesellschaft durch eine Stimmenmehrheit von 11, daß der Israelite nicht aufzunehmen sei. Die Dorfzeitung fragt nun in einem sehr ernsten Tone: „Ist denn die Würzburger Harmonie eine christliche Kirche, daß sie erst den Juden taufen will, ehe sie ihn aufnimmt?“

Hannover. In der Helwingschen Hofbuchhandlung hierselbst ist so eben erschienen: „Medizinisch-Psychologisches Gutachten über die Verurtheilung des Lieutenants Emile de laRonciere vor den Assisen in Paris im Jahre 1835,“ vom Medizinalrath Dr. Matthaei in Verden. Der Verfasser beleuchtet in dieser Schrift die einzelnen Thatsachen und Charaktere, so wie den möglichen Zusammenhang mit Hülfe einer ausgebreiteten ärztlichen Erfahrung.

Amsterdam, 27. Jan. Die Brüder Eichhorn geben gegenwärtig Concerte hier. Das Handelsblatt sagt, wer nicht hingehe sie zu hören, vergehe sich sündlich an seinem Zeitalter.

Berlin, 1. Februar. Der Spiritus hält sich gedrückt im Preise, indem zu 15 Rthlr. für die 10,800 p. Ct. nach Tralles, bei 12½ Grad Temperatur, einzelne Fuhren begeben wurden; für größere Parthieen ist selbst dieser Preis schwer zu bedingen.

Inserate.

Bekanntmachung.
In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Untersuchungssache sind folgende Gegenstände als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden: 1) ein Unterbett mit blau und weiß gestreiftem Inlet; 2) ein Kopfkissen mit rothstreifigem Inlet; 3) ein olivengrüner Mannsoberrock; 4) ein Paar alte tuchne Beinkleider; 5) ein grau tuchner Mantel; 6) ein halbseidnes Tuch; 7) eine gestrickte Kinder-Nachtjacke; 8) eine gestrickte Kindermütze; 9) ein kattunenes Frauenkleid. Die unbekannten Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche, sich innerhalb 14 Tagen, spätestens aber in dem auf den 18. Februar c., Vormittags 11 Uhr, im Verhörzimmer Nr. 11 des Inquisitoriats anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls über die genannten Sachen nach den Gesetzen verfügt werden wird.
Breslau, den 1. Februar 1836.
Das Königliche Inquisitoriat.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 30 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 5 Februar 1836.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des Studziennaer Bauers Georg Sysk der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden ist, werden dessen sämmtliche Gläubiger hierdurch aufgefordert, spätestens in dem auf den 12. April d. J. Vormittags um 9 Uhr im Gerichtslokale vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Direktor v. Tepper anstehenden Termine ihre Ansprüche gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Unbekannte oder persönlich zu erscheinen Verhinderte können sich an den Herrn Justiz-Commissarius Laube oder Stanjeck II. hierselbst wenden und sie mit Vollmacht und Information versehen.

Ratibor, den 15. Januar 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des zu Salzbrunn verstorbenen Doctor jur., Ludwig Fridrich Plettenberg, worüber der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gehörige Geider oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte anzuzeigen, und mit Vorbehalte ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderer Rechte verlustig.

Jede an die Erben oder sonst einem Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Breslau, den 20. Jannar 1836.

Königlichrs Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Carl Gottlieb Scholz aus Bockau und seine Ehefrau Christ. Louise geb. Rudolph aus Gränowitz, haben die eheliche Gütergemeinschaft und des Erwerbes durch den Vertrag vom 14. December 1835 ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Striegau, den 12. Januar 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Königl. Gericht der Städte Peiskretscham und Tost subhastirt die sub Nr. 103. zu Tost gelegene, auf 6961 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. gerichtlich taxirte Meyer Friedmannsche Gastwirthschaft in dem einzigen Termine den 8. Juni 1836 an ordentlicher Gerichtsstelle daselbst. Die Taxe nebst Zeichnung und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf der Zwingergasse Nr. 1014 b. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6. und 7. belegene, nach dem Materialienwerthe auf 10,103 rthlr. 29 sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 7,327 rthlr. abgeschätzte Haus, soll in termino,

den 19. Juli 1836 Vorm. 11 Uhr

im Parteien-Zimmer Nr. 1. des Königl. Stadtgerichts, subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Zugleich werden nachbenannte, dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Interessenten:

a) die Erben des Kommerzienraths Stempel;
b) der Kreisphysikus Dr. Carl Wilhelm Ludwig Jäckel, jetzt dessen Erben;
c) der Regierungs-Condukteur Hans Julius Moritz Jäckel oder dessen Erben;
d) die Kinder des Gutsbesitzers Johann Friedr. Daniel Nitschke, oder deren Vormundschaft;

zu diesem Termiue vorgeladen.

Breslau, den 15. December 1835.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Die Magdalena Walunke, verehlichte Tagelöhner Herzog, zu Märzdorf bei Ohlau, und deren jetziger Ehemann, Tagelöhner Christian Herzog daselbst, haben die in Märzdorf geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Ohlau, den 30. Januar 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Galli.

Publicandum.

Der Wassermüller Gottlieb Boeer zu Steinkunzendorf beabsichtiget die Anlage einer Schneidemühle, weshalb ich, in Gemäßheit des Ediktes vom 28. Oktober 1810, diejenigen, welche hierbei eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auffordere, sich binnen 8 Wochen präclusivischer Frist zu Wahrnehmung und Prüfung ihrer Gerechtsame und Widersprüche bei mir zu melden.

Reichenbach, den 27. Januar 1836.

Der Königliche Kreis-Landrath
v. Prittwitz.

Bau-Verdingung.

Höherer Anordnung zufolge sollen einige beim Curatial- und Küster-Wohnhause zu Kotzercke, Trebnitzer Kreises,

auszuführende Baulichkeiten im Wege der Entreprise an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin

Sonnabend, den 13ten dieses Monats
Vormittag von 9 bis 12 Uhr

anberaumt worden, und können die desfallsigen Bedingungen so wie der approbirte Kosten-Anschlag beim dortigen Curatus, Herrn Zimmermann, vorher eingesehen werden.

Breslau, den 3. Februar 1836.

Schulze,
Königlicher Bau-Rath.

Die Haupt-Direktion des polnischen Landes-Credit-Vereins

macht hiermit laut des 124sten Gesetz-Artikels des Landes-Credit-Vereins bekannt, daß die Pfandbriefe im Gesammtbetrage von

3300 poln. Gulden und ins besondere:
La. D Nr. 126,309 à 500 poln. Guld.
La. E Nr. 42,204 à 200 dito. nebst den Zinscoupons für das erste Semester des Jahres 1833 inclusive; ferner die Pfandbriefe:
La. C Nr. 63,680 à 1000 poln. Gulden und
La. E Nr. 36,780. 36,781. 77,957. 94,959. 97,861. 139,910. 141,608. 142,232 à 200 poln. Gulden, nebst den Zinscoupons fürs zweite Semester des Jahres 1832 inclusive, dem Besitzer Friedrich Kleppin, wohnhaft in Berlin, dergestalt verloren gegangen sein sollen, daß sich bisher Niemand bei der Haupt-Direktion um die Abnahme der seit jener Zeit fälligen Zinsen gemeldet hate.

Zufolge des eingereichten Gesuchs von Seiten des beeinträchtigten Eigenthümers um eine Ausstellung der Duplicate werden alle Diejenigen, welche irgend ein Eigenthumsrecht auf die oben mit Nummern bezeichneten Pfandbriefe haben könnten, hiermit aufgefordert, im Laufe eines Jahres, gerechnet vom Tage des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern mit demselben bei der Haupt-Direktion unverzüglich einzukommen; widrigenfalls werden besagte Pfandbriefe, als nicht vorhanden, für getilgt erklärt und durch Duplicate zu Gunsten des Gesuchsstellers vertreten.

Warschau, den 8/20. Oktober 1835.

Mitglied des Staatsrathes Präsident
(gez.) Morawski.
Secretär der Haupt-Direktion
Drewnowsky.

Frische Flick-Heeringe

erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Vorzüglich frische Hollsteiner Austern,

empfing mit letzter Post und empfiehlt:

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

Möglichst ermäßigte Preise

der

Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln

von

Gebrüder Reisser,

Binden-Fabrikanten,
Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise:

Satin grec Binden für Kinder	$7\frac{1}{2}$	Sgr.
dito dito für Erwachsene	10	—
Gros de Berlin	$12\frac{1}{2}$	—
Glace de Berlin	20	—
wollene Atlaß . . . . 10 u.	$12\frac{1}{2}$	—
schwarzseidne Atlaß	$12\frac{1}{2}$	—
Gros de Elis	$12\frac{1}{2}$	—
Croise	20	—
die allerneusten carirten in großer Auswahl und verschied. Farben	20	—

Schlipse von 25 Sgr. an, u. a. m. zu recht billigen Preisen.

Besten Brenn-Spiritus, große Quart $4\frac{1}{4}$ Sgr. Politur-Spiritus zu 85 und 90 Grad Tralles, große Quart $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., bei 6 Quart 3 Pf. billiger, ein Eimer bedeutend billiger (der Spiritus ist durch Dampfmaschine produzirt).

Harte Waschseife, Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr. Gezog. Lichte, Pf. $5\frac{1}{2}$ Sgr. Gegossene Lichte, Pf. 6 Sgr.

Schönen Reis, 6 Pf. 15 Sgr. 1 Pfd. $2\frac{3}{4}$ Sgr. Besten neuen karoliner Reis, Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr. Feinen Wiener und Haidegries, Pfd. 2 Sgr. Perlgraupe, Pfd. $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$, 2 Sgr.

Berliner Cervelat-Wurst, Pfd. 8 Sgr. Geback. beste Pflaumen, 4 Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr. Geback. Kirschen, 4 Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr. Gegoss. Pflaumen, Pf. $2\frac{3}{4}$ Sgr. Himbeersaft, große Quart 8 Sgr., mit Zucker stark versetzt, gr. Quart 1 Rthlr. empfiehlt die Fabrik feiner Chocoladen und Liqueure, Reusche-Str. Nr. 34.

F. A. Gramsch.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt und besorgt unter Zusicherung möglichster Billigkeit:

Wilhelm Regner,
goldnen Krone am Ringe.

Das beste ächte Eau de Cologne ist, die Kiste mit 6 Flaschen à 1 Rtlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr., zu haben bei Breslau, am Ringe Nr. 3.

Wilhelm Schmolz und Comp.
aus Solingen bei Cöln a. R.

Neuer weißer Zucker-Runkelrüben-Saamen ist billigst zu haben in der Handlung von Poppe und Comp. in Berlin.

Samen-Offerte.

Laut dem in dieser Zeitung Nr. 26 Montag den 1sten Februar d. J. beigelegtem

Samen-Preisverzeichniß

*** für das Jahr 1836 geltend ***

empfehle ich zu geneigter Abnahme die in demselben specifizirten auf großen zweckmäßigen Anlagen ohne irgend eine Amalgamirung 1835 „rein" geerndteten

Gartengemüse-, Blumen- u. ökonomische Futtergras-Samen,

so wie die auf einigen Verzeichnissen nicht aufgeführten gefüllten Röhrastern das Loth 5 Sgr. und extra gefüllte Zwerg-Astern 100 Korn 3 Sgr., in bester Keimkraft und zu den civilsten gegen voriges Jahr so bedeutend herabgesetzten Preisen.
Breslau, den 2. Februar 1836.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Feinstes hell raffinirtes Rüb-Oel

offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie F. W. L. Baudel's Wittwe, Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Ausgezeichnet feinen Jamaika-Rum, d. gr. Quart 24 Sgr. Alten Franzwein, gr. Quart 12 Sgr. Barcelloner und Kahors, große Quart 16 Sgr. empfiehlt als wirklich sehr billig, Reusche-Str. Nr. 34.
F. A. Gramsch.

Sehr schöne feiste und starke Hasen, abgebalgt 10 Sgr., gespickt 12 Sgr. das Stück, Böhmische Rebhühner das Paar 12 Sgr., so wie vorzüglich gutes Rehwild zum billigsten Preise, empfiehlt:
C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt.

Rothwild ist angekommen und wi d billig verkauft von Keile und Rücken à Pfd. 3 sgr. 6 pf. Auf dem Kränzelmarkt beim Wildpretthändler Müler.

So eben erhielt ich eine bedeutende Anfuhr frische gute Hasen, und verkaufe solche das Stück abgebalgt zu 10 Sgr., gespickt zu 12 Sgr.; auch ist wieder Rothwild, das Pfd. von Keule und Rücken zu 3½ Sgr., das Pfd. Kochfleisch zu 1½ Sgr., so wie auch bi iges Rehwi d zu haben beim Wildhändler Seibt, Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

Frische Lein- und Rapskuchen empfiehlt billigst, Reusche-Str. Nr. 34.
F. A. Gramsch.

Weißen und rothen Kleesamen empfing in Commission und empfiehlt
Christ. Gottl. Müller.

Gefrornen Würzburger Wein von ausgezeichneter Güte empfing und verkauft billigst, die Flasche 15 Sgr.
C. Anders, Carlsplatz Nr. 3.

Local-Veränderungs-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1. Februar meine Specerei-, Delicatessen-, Thee-, Liqueur- und Spiritus-Handlung, früher Albrechtsstraße Nro. 27, in das Haus Nro. 28 vis à vis der Königl. Post verlegt habe. Ich bitte um die gütige Fortdauer des mir geschenkten Vertrauens, und werde stets alles aufbieten, um ein geehrtes Publikum mit prompter Bedienung und bester Waare zufrieden zu stellen.

C. G. Holland,
Albrechtsstraße Nro. 28.

Baierisch Bier

zu verkaufen pro Flasche 3 Sgr 4 Pf., die halbe 1 Sgr. 8 Pf. im Keller, Matthias-Straße Nr. 70.

Frische Hollsteiner Austern sind zu bekommen bei
Ludwig Zettlitz,
Ohlauer-Straße Nr. 10.

Holz - Verkauf.
Vorzüglich schöne trockne Brennhölzer in allen Sorten, besonders schönes Fichtenholz à 3 Rthl. 25 Sgr. pro Klafter ist zu verkaufen, Ohlauer Vorstadt in Neu-Stettin.

---

150 Mutterschaafe,

rein lichnowskyscher Abkunft, sind von mir zum Verkauf gestellt, und können zum Theil bedeckt abgeliefert werden. Auch giebt es noch eine Anzahl sehr wollreiche, schön gestapelte, und dabei feine 2jährige Böcke.
Jakobine bei Ohlau, den 3. Februar 1836.
v. Lipinsky.

Stammschäferei zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf der zu entäußernden Böcke, von den ächten, reichwolligen und feinen Merino-Racen der Rambouillets, Malmaisons, Monceys, welche sich hier befinden, wird, mit dem 15ten d. M. anfangend, stattfinden.
Panten, den 2. Februar 1836.
Thaer.

Pferde-Verkauf.
Eine bedeutende Auswahl guter Wagen- und Reit-Pferde edler russischer Race, fromm, ganz thätig und gutgenährt, desgleichen eine Anzahl großer, starker, hochtragender Stuten, stehen zum Verkauf in Sacrau bei Ohlau.

Zum Kauf werden gesucht: Ein Paar tüchtige Arbeitspferde, ein paar Geschirre und ein guter starker Arbeitswagen, Schmiedebrücke Nr. 36.

Sogleich zu verkaufen sind mehre tausend alte Dachziegeln, so wie alte noch brauchbare Thüren und Fenster, von dem abzubrechenden Hause Albrechtsstraße Nr. 27.

Wer eine oder zwei erste Hypotheken zwischen 2000 u. 3000 Thlr. ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen wünscht, beliebe seine Adresse unter L. S. versiegelt an die Zeitungs-Expedition abzugeben.

Personen jeden Standes
(excl. Gesinde)
können in allen nur möglichen Geschäfts-Branchen
und für alle Lebens-Verhältnisse stets die vortheilhaftesten Engagements erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Ober-Wallstrasse Nr. 20.

☞ Ein practischer Arzt ☜

wo möglich Chirurg und Geburtshelfer zugleich, findet in der Stadt und dem Kreise Lublinitz in Oberschlesien gewiss gute Praxis; da seit dem Ableben des Kreis-Physikus Dr. Temmel hier immer fühlbarer der Mangel an einem Arzte wird, der obige Eigenschaften mit Menschenliebe verbunden besitzt.

Die hiesige israelitische Gemeinde bietet ein Jahrgehalt von 150 Thalern für Behandlung ihrer Orts-Armen und berichtet auf portofreie Anfragen sehr gern das Nähere.

Handlungs-Lehrlings-Stellen
hierorts und auswärts,

die sogleich unter billigen Bedingungen anzutreten sind weiset nach:
das Anfrage- u. Adreß-Büreau, im alten Rathhause, (1 Treppe hoch).

Drei Thaler Belohnung.

Ein starker schwarzer Hühnerhund mit grauer Brust, auf den Namen Hektor hörend, ist mir abhanden gekommen, wer mir denselben nachweisen kann, erhält drei Thaler Belohnung.

Eduard Woywode,
Nikolai-Straße Nr. 13.

Den 30sten v. M. Abends ist ein ganz brauner Hühnerhund mit weißer Brust abhanden gekommen, wer selbigen Ohlauerstraße Nr. 17 nachweist, empfängt eine angemessene Belohnung.

Wohnungs-Gesuch!

Eine Wohnung von 2 Stuben und 1 Kabinet wird zu miethen verlangt. Commissions-Comptoir, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Ohlauer-Straße im Zwei-Kegel sind 2 gut möblirte Stuben eine Stiege hoch zu vermiethen und zum 1. März zu beziehen. Das Nähere beim Kretschmer daselbst.

2 Wohnungen nebst Zubehör zu 32 und 16 Rthlr. sind Termin Ostern Kurzen-Gasse Nr. 12 vor dem Nikolaithor zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Fischer-Gasse Nr. 10. im Gewölbe.

Eine Stube nebst Alcove, Küche und Bodenkammer ist Term. Ostern zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 2 im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 4. Februar. Gold. Schwerdt: Hr. Ober-Amtmann Sander a. Herrnstadt. — Hr. Kfm. Kramsta aus Freiburg. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Berger a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Moll a. Elberfeld. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Thiel a. Wüstewaltersdorf. — Hr. Stadt-Aeltester Stuckart a. Schweidnitz. — Gold. Baum: Fr. Kfm. Kendler a. Löwenberg. — Fr. Gutsbes. Olszowska a. Torzenize. — Hr. Gutsbes. v. Prittwitz a. Skalung. — Deutsche Haus: Hr. Regierungsrath Schmidt a. Oppeln. — 2 gold. Löwen: Hrn. Holzh. Lau und Beyer aus Brieg. — Hr. Bau-Insp. Wartenberg a. Brieg. — Fr. Rentmstr. Lindner und Hr. Kfm. Richter a. Militsch. — Hr. Gutsbesitzer Großer a. Jauer. — Fechtschule: Hr. Kfm. Neumark a. Przedborz. — Hr. Kfm. Hamburger a. Kempen. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Deutscher a. Krakau. — Blaue Hirsch: Hr. Fasanjäger Kruppatsch a. Wirschkowitz. — Rautenkranz: Hr. Lieut. v. Witowski a. Ohlau. — Hr. Fabrikant Gottschalk a. Ohlau. — Gr. Stube: Hr. Kfm. Silbermann a. Jutroschin.

Privatlogis: Am Ringe No. 11: Hr. Kfm. Deakon aus Hamburg. — Hummerey No. 3: Hr. Rentmstr. Lampe a. Priebborn. — Schweidnitzerstr. No. 7: Hr. Balletmstr. Schier a. Wien. Albrechtsstr. No. 8: Frl. v. Hak a. Steinau. — Klosterstr. No. 13: Hr. Lieut. v. Nekowski a. Neisse v. 23. Inf. Reg.

3. Febr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 1, 26	+ 1, 7	— 0, 6	— 0, 2	SO. 21°	überwölkt.
2 U. N.	27″ 2, 62	+ 3, 4	+ 3, 4	+ 3, 2	O. 12°	heiter.

Nachtkühle — 0, 7 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 4. Februar 1836.

		Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:		1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.